

APOLOGETISCHE BLÄTTER

Mitteilungen des Apologetischen Instituts des Schweizerischen katholischen Volksvereins

Postcheck-Konto VIII 27842

Zürich / Hirschengraben 86

Preis vierteljährlich Fr.2.- Erscheint zweimal monatlich, 12-14 seitig.

Nr.24 (Zweite Dezemberrummer) 23. Dezember 1941 5. Jahrgang

I n h a l t

Probleme um die Volksbildung S.291

(I. Zur Einführung (Forts.)

B. Notwendigkeit planvoller Volksbildung

C. Neuorientierung der Volksbildung)

Notizen:

Das religiöse Weltbild in Zahlen S.295

Anhang:

Sachverzeichnis des 5. Jahrganges 1941

Probleme um die Volksbildung

I. Zur Einführung (Forts.)

B. Notwendigkeit planvoller
Volksbildung.

Volksbildung im weitesten Sinn war zu allen Zeiten notwendig, die nicht eine Schicht des Volkes in ein blosses Knechts- oder Sklavendasein herabdrücken wollten. Auch wenn der junge Mensch längst der Schule entwachsen ist, bleibt die Aufgabe, in Berufsstand, Familie, Heimat, Volk und Kirche sich zu verwurzeln, immer mehr in deren Wertgehalt und Aufgabenbereich nicht bloss materiell, sondern auch geistig hineinzuwachsen. Es bietet sich da immer eine Fülle von Lebensfragen, in denen er sich ohne geistige Hilfe nicht zurecht finden würde. Ueber den einzelnen Menschen hinaus aber bildet die Volksgesamtheit einen Organismus, der ohne bewusste, hütende und helfende Pflege nicht gesund zu bleiben und noch weniger in seiner geistigen Fülle und Tiefe sich zu entfalten vermag. Dazu sind die niederziehenden und auf das rein Materielle zielenden Kräfte viel zu stark.

So hat denn auch jede Zeit irgend eine Art von Volksbildung im Sinne von Erwachsenenbildung getrieben, wenn auch in den verschiedensten Formen: angefangen von Volksbräuchen und Volksfesten, bestimmten Formen der vaterländischen Wehrerziehung, der kultischen Religionserziehung u.dgl. bis zu den modernen Formen der Presse, des Radios, des Propagandafilms, der Volkshochschule usw. Es wird Aufgabe späterer Artikel sein, auf einige sehr interessante, im Zeitalter des Rationalismus und Individualismus vielfach untergegangene Formen näher einzugehen.

Von ganz besonderer Bedeutung, Notwendigkeit und Ausdehnung ist aber das Volksbildungswesen in der Neuzeit geworden.

1. Es war ein Grundanliegen der gesamten neuzeitlichen Geistesentwicklung seit Renaissance und Reformation, die menschliche **P e r s ö n l i c h k e i t** aus der Gebundenheit des Mittelalters in die **s e l b s t ä n d i g e f r e i e E n t w i c k l u n g** überzuführen. Der mittelalterliche Mensch fühlte sich, bei allen heftigen Kämpfen im einzelnen, doch in einer grossen, im ganzen unbezweifelten Kulturgemeinschaft, in der Einheit eines sicheren, umfassenden Glaubens, in übergreifenden Ordnungen der Kirche und des gesellschaftlichen Lebens geborgen. Die Neuzeit wollte den Einzelnen auf sich allein stellen: Abgabe an die Autorität der Kirche und der Tradition, Auflösung der abendländischen Kirchen- und Völkergemeinschaft, Herauslösung der einzelnen Wissenschaften aus der übergreifenden Einheit einer gemeinsamen Weltanschauung in Glaube und Philosophie, die Autonomiebestrebungen auf allen Gebieten des Geisteslebens in Ausbildung des Rationalismus, der aufklärerischen Kritik, der Verselbständigung der Moral (Kant), die Entfesselung des ungezügelter Konkurrenzkampfes freier Individuen auf wirtschaftlichem Gebiet, die Aufspaltung der Volkseinheit in Klassenkämpfe usw.

Herausgelöst nun aus dem tragenden Boden unbezweifelter Glaubenssicherheit und allgemein anerkannter Lebensgrundsätze, hat es der Einzelne nun unvergleichlich schwerer, zu einer festen, fundierten Lebenshaltung zu kommen. So ist es schon wegen der Auflösung der Weltanschauungseinheit unbedingt notwendig, vermehrte Volksbildung zu bieten, um dem Einzelnen in seinem Suchen zu helfen. Ganz abgesehen vom verschärften Ringen der Kirche um Erhaltung, Verteidigung und Verbreitung des Glaubens.

2. Dazu kommt durch die wirtschaftliche und soziale Entwicklung seit dem 18. Jahrhundert ein Weiteres: die **g e s e l l s c h a f t l i c h e E n t w u r z e l u n g** des Menschen im Bereich der Industrie und der kapitalistischen Wirtschaft. Wurden früher die Kulturgüter eines Volkes durch lebendige Tradition in den Gemeinschaften der Familie, des Berufsstandes, der Gemeinde weitergegeben, so werden diese durch die Entwicklung weitgehend zersetzt und auseinandergerissen. Durch die Konzentration der Arbeit in Fabriken und Städten werden die Menschen aus ihrer Heimat, ihrer Naturverbundenheit, ihrem lebendigen Zusammenhang mit gefestigten Lebensgewohnheiten, Sitten und Bräuchen, Anschauungen und Ehrfurchtshaltungen herausgerissen und vereinzelt in die Industrie- und Handelsstadt hineingeworfen. Ja, nicht nur der Zusammenhang mit der Heimat, sondern die eigene Familie selbst wird vielfach aufgelöst, die Kinder von den Eltern, der Gatte von der Gattin gerissen. Dazu kommt ferner der ständige Wechsel des gesellschaftlichen Lebens sogar innerhalb dieses Milieus. Die Unsicherheit der Arbeit und der Arbeitsplätze entwurzelt den Arbeiter nicht bloss aus der frühgeschlossenen Berufsgemeinschaft, sondern vielfach aus seinem Beruf selber, indem er zum Handlanger und zum Arbeitslosen wird, der irgendwo unterzukommen suchen muss. Diese äussere Entwurzelung bedingt aber eine innere, und nicht

bloss, dass die alten Lebensprobleme nicht gelöst werden - der Mensch steht vor noch grösseren neuen. Ausdruck dieses Zustandes ist die Kulturlosigkeit des grosstädtischen Pöbels, vielfach aber des grosstädtischen Lebens überhaupt, nicht zuletzt selbst in den "gebildeten" Schichten.

Das Schlimmste aber ist, dass nicht bloss die äusseren Verhältnisse tatsächlich, sondern dass der Rationalismus und Individualismus grundsätzlich die alten Formen lebendiger Kulturübermittlung, wie Familie, Volkstum, Tradition, Autorität zersetzt haben, ohne Gleichwertiges an deren Stelle setzen zu können.

In dieser Zeit tut vertiefte Volksbildung doppelt not.

3. Die Entseelung der Arbeit bringt eine weitere Notwendigkeit. Lernte früher ein Mensch im Umgang mit der Natur und in der verantwortlichen Ausübung eines umfassenden Berufes (etwa im Handwerk oder Bauerntum) fast von selbst gewisse Urwerte kennen und schätzen, so wird die seelische Erfülltheit im spezialisierten Arbeitertum und bei der schablonisierten Detailarbeit im besondern viel seltener, weil da meist jede schöpferische Betätigung, jede Erfassung eines übergreifenden Zusammenhanges, jede Freude an einem vollbrachten, wirklich vollendeten Werk äusserst erschwert, wenn nicht der Mehrzahl der so Arbeitenden überhaupt verunmöglicht wird. Um von seinem Beruf erfasst und befriedigt zu sein, in ihm und durch ihn zu wachsen, ist unter solchen Umständen eine bedeutend grössere geistige Anstrengung notwendig. Vertiefte Volksbildung sollte sie erleichtern, wenn nicht solche entseelte Arbeit zur völligen Entseelung des Arbeiters und einer ganzen Volksschicht führen soll!

4. Die Rationalisierung der Arbeit und die erhöhte Produktivität unserer technisierten Wirtschaft bringt vermehrte Freizeit. Man spricht von Fünftagewoche, von 40-, ja 30-stundenwoche. Ein solches Mass von Freizeit würde aber der Volksbildungsarbeit ganz ungeheure Aufgaben bringen. Schon die Erfahrungen mit der Fünftagewoche im letzten Winter werfen ein bedenkliches Licht auf die Fähigkeit des durchschnittlichen Menschen, seine Freizeit richtig zu nützen und in ihr zu wachsen. Es ist für alle Volksbildner eine dringende Angelegenheit, dieses Problem zu studieren.

5. Nicht bloss mit Zeit, noch mehr mit einer Unmasse von echten wie sehr gefährlichen Bildungsgütern droht der heutige Mensch überschwemmt zu werden. Zeitungen und Zeitschriften, Radio, Film, Museen, Ausstellungen, verbilligte Reisemöglichkeiten usw. bringen heute ein solches Mass oder besser Unmass von immer neuen Dingen an jeden Menschen heran - ob er reif ist auch nur für die einzelnen Dinge (geschweige für deren Fülle) oder nicht -, dass sich kaum der reife und gebildete Mensch zu erwehren vermag. Wie erst die Masse des Volkes. Diese "Demokratisierung" der gesamten Kultur, die allen alles zugänglich zu machen versucht, stellt der Volksbildung sehr schwere Aufgaben.

Dazu kommt noch, dass diese ganze Bildungsgüterfabrikation fast völlig verkommernialisiert ist, nicht eine Angelegenheit des Bildungswillens, sondern des Profitwillens geworden ist.

Hier stellt sich das Problem der Eindämmung dieser Fülle einerseits (die von der Propagandaführung der totalitären Staaten allerdings sehr einseitig und nach politischen Rücksichten vorgenommen wird) und der Stählung der seelischen Widerstandskraft auf breitester Basis andererseits.

6. Noch ein weiteres Moment darf nicht ausser Acht gelassen werden. Die **D e m o k r a t i e** -zumah die moderne extreme Form der Demokratie - verlangt von der gesamten Bürgerschaft ein besonderes Mass von Urteilsfähigkeit, Weite und Reife des Verstandes wie des Willens. Einerseits hat der Bürger über Gesetze von grösster Kompliziertheit und Tragweite zu entscheiden, andererseits ist er einem immer gewaltigeren Trommelfeuer finanzstarker Propaganda ausgesetzt. Da ist die Volksbildung auf weite Sicht eine politische Grundfrage ersten Ranges.

C. **N e u o r i e n t i e r u n g** d e r **V o l k s b i l d u n g**.

Diese Bedeutung der Volksbildung ist in der neueren Zeit zunächst von den Revolutionären und den liberalen Politikern des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert erkannt worden. Dann hat sich ihr die sozialistische Bewegung zugewandt: "Wissen ist Macht". Man wollte damit einerseits das "Monopol der privilegierten Schicht" in falsch verstandener gleichmacherischer Demokratisierung der Bildung brechen, andererseits die aufgeklärten Massen zum Klassenkampf ausrüsten. Man vergass dabei allzuoft (freilich nicht bloss auf sozialistischer Seite!), dass blosser Zivilisation noch lange nicht Kultur, und dass blosses Wissen noch lange nicht Bildung ist.

In der Gegenwart haben sich die totalitären Staaten der Volksbildung -freilich mit eigenartigen Methoden und zu eigenen Zwecken- besonders intensiv angenommen.

Zugleich aber zeichnet sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer mehr eine Wende allgemeiner Natur in der Volksbildungsarbeit ab, die im Zusammenhang steht mit der Krise der Ideen des letzten Jahrhunderts überhaupt. Ohne den weiteren Beiträgen dieser Artikelreihe vorzugreifen, mag doch auf ein paar grundlegende Linien hingewiesen sein. Man wird sich dabei für jede Art der Volksbildung drei Fragen vorlegen müssen:

- a) Welches ist das Bildungsz i e l? (Welches ist das Ideal einer bestimmten Epoche, der tüchtige, der wissende, der aufgeklärte, der nationale, der harmonische Mensch?) usw.
- b) Welches sind die Bildungsg ü t e r? (griechisch, germanisch, biblisch? Naturwissenschaft, Geschichte, Dichtung, Kunst? usw.)
- c) Welches sind die Bildungsm e t h o d e n? (Wissensvermittlung oder Erziehung? Aktive oder passive Methoden, Gemeinschaftsbildung oder Individualbildung ? usw.)

An der Wende scheinen nun besonders folgende Momente beteiligt:

1. **A b k e h r** von der **e i n s e i t i g e n** **V e r s t a n d e s b i l d u n g** zur Bildung der gesamt menschlichen Haltung. Entgegen der einseitigen Wissensvermittlung sucht man heute wieder mehr auf Charakter und Willen einzuwirken. Man spricht von Arbeitserziehung, Wehrerziehung, Religionserziehung, Erziehung zum "heldischen Menschen", zur Familie usw. Die naturwissenschaftlichen Themen von ehemals haben ganz anderen Dingen Platz gemacht. Das positiv Weltanschauliche steht wieder im Vordergrund.
2. Dementsprechend ist ein Uebergang in den Methoden vom einseitigen Rationalismus ausschliesslicher "Aufklärung" und Belehrung zu den lebensmässigen, auch direkt den Willen erfassenden Formen eingetreten. Feste und Volksbräuche, Volkslieder und Filme, Wanderungen und Ferienlager, Arbeitslager und Ausmärsche usw., alles Dinge, die sich nicht in erster Linie an den Intellekt wenden, gewinnen eine neue Bedeutung.
3. Vor allem aber bahnt sich auch hier eine **A b k e h r** v o m

I n d i v i d u a l i s m u s im Bildungswesen zum G e m e i n s c h a f t s -
d e n k e n und - f ü h l e n an. Man sucht Gemeinschaft als Ziel der
Volksbildung. Der Einzelne soll dadurch der Bildungsgüter teilhaft werden,
dass er immer tiefer in die Volksgemeinschaft hineinwächst und so der
Volksgüter und des Volkslebens teilhaft wird. Die Erziehung will nicht
zum Konkurrenzkampf der Individuen, sondern zum Dienst an der Gemeinschaft
hinlenken. Charakteristisch dafür ist etwa der neue Elite-begriff der
belgischen und französischen Jungarbeiterbewegung (JOC). Diese Elite be-
deutet nicht mehr Absonderung von der Masse, sondern im Gegenteil Dienst
und Verantwortung für die Masse; sie wird nicht abgesondert erzogen, son-
dern gerade durch Arbeit in und an der Masse.

Damit ist schon ein Weiteres gegeben: Gemeinschaft ist nicht
nur Ziel, sondern auch hervorragendes Mittel der Erziehung. Man empfin-
det es als unnatürlich und verderblich, dass etwa die Volkshochschulen
(und noch mehr die Universitäten) nur ein geistiges Warenhaus darstellen
sollen, in das die Käufer einzeln und gegenseitig völlig beziehungslos
ihre geistige Ware kaufen gehen, statt dass sie selbst zu Gemeinschaft
zusammenwachsen und als Gesamtheit gebildet werden. Diesem Gedanken die-
nen die Volksbildungsheime, die Schulungslager, die Arbeitsgemeinschaf-
ten usw.

4. Zu all dem hat sich der Begriff "V o l k" völlig gewan-
delt. Volk bedeutet hier nicht mehr die ungegliederte und ungebildete
Masse der unteren Schichten der "Bevölkerung", sondern immer mehr die
Gemeinschaft der durch Sprache, Kultur, Schicksal und staatliches Ge-
meinwesen zusammengehörigen Menschen. Auch wird die organische Struktur
dieser Volksgemeinschaft wieder deutlicher gesehen und bewusster gepflegt.
Familie, Dorfgemeinschaft, Berufsstand treten als Strukturformen wieder
hervor und spielen auch im Bildungswesen eine Rolle.

Doch soll diese Neuorientierung, ihre Ziele, Methoden, Proble-
me in dem folgenden Artikel des näheren dargelegt werden. Dabei werden
wir zuerst einige bestehende Typen der Volksbildung: im Marxismus, im
Liberalismus, im Nationalsozialismus usw. darstellen, um dann auf die
Aufgaben katholischer Volksbildung in der Gegenwart einzugehen.

N o t i z e n

Das religiöse Weltbild in Zahlen

(Nach einer Statistik vom Sommer 1941)

Wenn schon die statistische Bevölkerungszahl der Erde
immer noch teilweise vom Moment der Schätzung lebt, so gilt das noch mehr
von jenen Zahlen, welche den Stand der Religionen angeben. Denn es kommen
hier neue schätzungsmässige Elemente hinzu. Immerhin dringt die Statistik
von Jahr zu Jahr weiter vor, und so werden wir doch gerne von den n e u e n
s t e n E r h e b u n g e n Kenntnis nehmen.

Der Katholik wird übrigens diese Statistik mit besonderem
Interesse vornehmen, weil sie ihm zeigt, dass seine Kirche in diesen 2000
Jahren doch schon sichtbar die Weltkirche geworden ist. Gewiss soll man
sich nicht täuschen lassen: Es gibt mehr Konfessionslose, als die Stati-
stik anzeigt, denn viele können nicht als volle Glieder ihrer Religion
gelten. Ein falscher Optimismus und ein geruhames Schauen auf den Besitz
könnte daher zu schweren Enttäuschungen führen, dann nämlich,

wenn in irgend einem Teile der Welt die Bewährungsprobe des Glaubens eintritt. Zugleich kann die Statistik aber auch einen falschen Pessimismus verscheuchen, der vielleicht bei manchen Betrachtungen der Gegenwart auftauchen möchte.

Weil die aussereuropäischen Länder ihrer Bevölkerungszahl nach Europa in den Schatten stellen, wird man leicht auf den Gedanken kommen, das Christentum bzw. der katholische Glaube stelle nur eine nicht sehr ins Gewicht fallende Gruppe dar. Die Statistik aber redet anders: Nach ihr ist f a s t j e d e r 5. E r d b e w o h n e r e i n K a t h o l i k u n d j e d e r 3. M e n s c h e i n C h r i s t.

(NB. Unter "Protestantismus" verstehen wir in der folgenden Statistik alle nichtkatholischen Christen seit der Reformation, also auch die Anglikaner, Amerikaner mit ihren hunderten von verschiedenen Religionsgemeinschaften; ausgenommen sind nur einige kleinere Gruppen, die sich vom Protestantismus wesentlich unterscheiden);

I. S t a t i s t i k d e r c h r i s t l i c h e n R e l i g i o n e n.

(Bewohner der Erde: etwas über 2.000.000.000. Davon:

Katholiken	19,2 %	=	384 Mill.	(eingerechnet 8,2 Mill. Unierte)
Protestanten	10,5 %	=	210 "	
Oestl. Orthodoxe	7,6 %	=	152 "	
Christl. Sondergruppen	0,7 %	=	14 "	
	<hr/>		<hr/>	
	38 %	=	760 Mill.	

II. R e l i g i o n e n d e r E r d e:

Katholiken	19,2 %	=	384 Mill.
Konfuzianer	15,7 %	=	314 "
Mohammedaner	14 %	=	280 "
Hindus	12,5 %	=	250 "
Protestanten	10,5 %	=	210 "
Buddhisten	8,5 %	=	170 "
Oestliche Orthodoxe	7,6 %	=	152 "
Religionen der sog. Primitiven (Naturanbe- tung, Fetischismus)	5,3 %	=	116 "
Schintoismus	3,5 %	=	70 "
Jüdische Religion	0,8 %	=	16 "
Christl. Sondergruppen	0,7 %	=	14 "
Konfessionslose	1,7 %	=	24 "
	<hr/>		<hr/>
	100 %	=	2,000 Mill.

III. Religionen in Europa:
(Einwohner ca. 500 Mill.)

Katholiken	44 %	=	220 Mill.
Orthodoxe	26 %	=	130 "
Protestanten	25 %	=	125 "
Juden	2,5 %	=	12,5 "
Mohammedaner	2 %	=	10 "
Konfessionslose	0,5 %	=	2,5 "
	<hr/>		<hr/>
	100 %	=	500 Mill.

IV. Religionen in Asien:
(Einwohner ca. 1100 Mill.)

Konfuzianer	29 %	=	319 Mill.
Hindus	25 %	=	275 "
Mohammedaner	19 %	=	209 "
Buddhisten	15 %	=	165 "
Schintoisten	6,2 %	=	68 "
Primitive	2 %	=	22 "
Orthodoxe	1,8 %	=	20 "
Katholiken	1,6 %	=	18 "
Protestanten	0,3 %	=	3 "
Juden	0,1 %	=	1 "
	<hr/>		<hr/>
	100 %	=	1100 Mill.

V. Religionen in Afrika:
(Einwohner ca. 170 Mill.)

a) Primitive	54 %	=	92 Mill.
Mohammedaner	36 %	=	61 "
Christen	9,2 %	=	15,64 "
Juden und andere	0,8 %	=	1,36 "
	<hr/>		<hr/>
	100 %	=	170 Mill.

b) Christen in Afrika:			
Katholiken	2,5 %	=	4,25 Mill.
Frühschismatische Christen *)	2,5 %	=	4,25 "
Orthodoxe	2,1 %	=	3,57 "
Protestanten	2,1 %	=	3,57 "
	<hr/>		<hr/>
	9,2 %	=	15,64 Mill.

*) jene, die noch vor dem allgemeinen Schisma vom Jahre 1054 -woraus bekanntlich die orthodoxe Kirche hervorging- von der römischen Kirche abfielen und im Nordosten Afrikas -besonders als Kopten in Abessinien- leben.

VI. Religionen in Amerika:
(Einwohner ca. 275 Millionen, Nord- und Mittelamerika 185 Mill., Südamerika 90 Mill.)

a) Nord- und Mittelamerika:

Protestanten (Anglikaner, Methodisten, Presb., Mormonen usw.)	58,5 %	=	108,2 Mill.
Katholiken *)	34 %	=	63 "
Juden	1,5 %	=	2,7 "
Orthodoxe, Heiden, Konfessionslose	6 %	=	11,1 "
	<hr/>		
	100 %	=	185 Mill.

*) besonders in Mittelamerika, das fast ganz katholisch ist.

b) Südamerika:

Katholiken	96,7 %	=	87 Mill.
Protestanten, Orthod., Konfessionslose, Juden	3,3 %	=	3 "
	<hr/>		
	100 %	=	90 Mill.

VII. Religionen in Australien und
Südssee-Inseln:
(Einwohner ca. 10 Mill.)

Protestanten (bes. Anglikaner)	67 %	=	6,7 Mill.
Katholiken	22 %	=	2,2 "
Andere Christen, Mohammed., Hindus	11 %	=	1,1 "
	<hr/>		
	100 %	=	10 Mill.

(96 % der Bevölkerung sind Weisse, ausgewanderte Europäer, fast ausschliesslich aus England. Den katholischen Glauben brachten deportierte, später auch freie Iren).

Es finden sich in dieser Statistik kleinere Unstimmigkeiten, die, wie gesagt, vom Moment der Schätzung her kommen; so ergibt die Zahl der Katholiken, gewonnen aus der Summe der Angaben aus den einzelnen Erdteilen, nicht 384 Millionen (wie in Uebersicht I und II), sondern 399 Millionen, was in Anbetracht der neueren Missionsberichte sogar eher zutreffen dürfte.

Ein Journalist schrieb zu dieser Statistik: "Wenn man so die Menschheit überblickt, hat man keinen Zweifel an dem gefallenem Zustand der Welt, an dem früher einmal eingetretenen "Fall von der Höhe der Wahrheit". Von der Tiefe dieses Falles reden alle Völker in "ihrer Sprache" - in ihrem 'Zustand'. Aber in allen Völkern ist auch der Wille nach dem neuen Besitze der Wahrheit lebendig".